

Ein guter Diener von Jesus sein

Steffen Göhl / Zurück zum Kerngeschäft 3 / 1. Timotheus 4,4-10



14. Mai 2023 - FEG-Horw-Kriens - www.feg-kriens.ch/predigt
www.feg-kriens.ch/youtubechannel

Scharfstellen und Fokussieren mit dem Wort Gottes

Heute morgen brauchen wir vor allem das hier: ein Fernglas. Wobei wichtiger ist eine Funktion, die dieses Fernglas hat. Es gibt da ein kleines Rad, das man drehen kann. Wenn man dieses Rad dreht, dann wird es im Idealfall scharf. Darum geht es heute. Um das scharfstellen, damit etwas in den Fokus rückt.

Markus hatte in seiner Predigt über die echte, gelebte Liebe auch so ein Bild gezeigt, auf dem jemand eine Linse oder Lupe hält. Dieser Ausschnitt ist dann scharfgestellt und auf diesem Bereich ist ein Weg zu sehen. Man braucht also diese Linse, um den richtigen Weg zu sehen und um ihn dann gehen zu können.

Und heute soll es um einen guten Diener von Jesus gehen. Was ihn ausmacht und wie er handelt. Ein guter Diener von Jesus, der hat bildlich gesprochen immer so ein Fernglas, so eine Lupe dabei, damit er scharfstellen kann und fokussieren kann. Das, worauf, der gute Diener schaut, ist das Wort Gottes. Danach richtet er sich aus und das ist auch das Mittel zum scharfstellen und fokussieren in seinem Leben und in seinem Dienst.

Das wollen wir heut morgen machen anhand vom Timotheusbrief.

Der Text für heute ist aus **1 Timotheus 4,4-10** und zeigt, was Paulus unter einem guten Diener von Jesus versteht.

⁴ Weil alles, was Gott geschaffen hat, gut ist, sollen wir nichts davon ablehnen. Wir dürfen es dankbar annehmen, ⁵ denn wir wissen, dass es durch das Wort Gottes und durch das Gebet gesegnet wird.

⁶ Wenn du das den anderen erklärst, tust du damit deine Pflicht als ein würdiger Diener von Christus Jesus. Du lebst von der Botschaft des Glaubens und der wahren Lehre, der du gefolgt bist.

⁷ Vergeude keine Zeit mit Streitereien über gottlose Ideen und Ammenmärchen, sondern nutze deine Zeit und Kraft, um im Glauben immer stärker zu werden. ⁸ Körperliches Training hat einen gewissen Wert, aber geistliches Training ist noch viel wichtiger, denn es verspricht Gewinn in diesem wie auch im zukünftigen Leben.

⁹ Diese Wahrheit sollte jeder gelten lassen. ¹⁰ Wir arbeiten hart und leiden dabei viel, denn unsere Hoffnung ist der lebendige Gott. Er ist der Erlöser aller Menschen, insbesondere der Gläubigen.

Kontext und Hinführung -

Die falschen Lehren in Ephesus von Gesetzlichkeit

Wenn man die Verse liest, dann fällt unter anderem das auf, was wir schon am Anfang mit dem Fernglas gemacht haben: Fokus. Paulus schreibt an seinen Mitarbeiter Timotheus, dass er den Fokus behalten soll. Manchmal wissen wir in unserem Glaubensleben ja auch nicht mehr, worauf wir uns fokussieren wollen, was wirklich wichtig ist. Die Serie „**Zurück zum Kerngeschäft**“ soll ja genau dabei helfen.

Heute stellen wir den Fokus scharf, ein guter Diener von Jesus zu sein, sowie hier auf dem Bild.

Paulus gibt hier Anweisungen an seinen Mitarbeiter Timotheus und die Gemeinde in Ephesus. Er zeigt ihm, wie er die Gemeinde führen sollen und auf was die Gemeinde in ihrem Leben achten soll. Ein guter Diener von Jesus soll keine Zeit mit Märchen und Streitereien vergeudet. Seinen Glauben stärken. Auf Geistliches Training setzen und auf Gott hoffen. Das soll im Fokus sein und uns heute in der Predigt begleiten und als Gemeinde auf das Wort Gottes ausrichten.

Ich greife dazu nur ein paar wenige Punkte heraus, die am Anfang vom Kapitel 4 stehen. Paulus macht noch viele weitere Anweisungen. Aber die am Anfang, sollen für heute reichen, sonst wird es schnell zu viel.

Mit dem Vers 4 reagiert Paulus auf **Fehlstellungen** in der Gemeinde und will, dass Timotheus das korrigiert. Wie auch heute gibt es in jeder Gemeinde **Herausforderungen** und **Schwierigkeiten** in unterschiedlichem Maß. Mal mehr und mal weniger. In diesem Fall waren es aber Dinge, die Paulus sehr ernst genommen hat und die er unbedingt korrigieren wollte. Er schreibt vor unsere Stelle, dass am Ende der Zeit, der Endzeit, also im hier und jetzt, heute, werden Dinge aufkommen und Menschen auftreten, die falsche Lehren verbreiten.

In diesem Fall haben diese falschen Lehrer **verboten zu heiraten und bestimmte Dinge zu essen**. Sie haben das zur **Bedingung gemacht, um Christ zu sein**, um gerettet zu werden und um bei Gott gefallen zu finden. Und genau da wird es schwierig. Die Bibel macht immer wieder klar, dass **allein der Glaube an den Auferstandenen Jesus rettet**. Jesus selbst sagt, dass **nur der er selbst frei** macht und nichts anderes. Die falschen Lehrer meinen aber, dass diese Dinge wichtig sind und wollen es den Christen in der Gemeinde vorschreiben.

Ein Heiratsverbot kennen auch wir heute. **Bei den Katholischen Priestern** ist es verboten zu heiraten. Manche sehen darin den Weg, den es für ein wirklich geistliches Leben braucht. Nur so ist man wirklich geistliche unterwegs und kann Gott dienen.

Die Bibel spricht da eine andere Sprache. Die Ehe ist etwas Wunderbares und ein Geschenk. Sie ist auch ein Symbol für das Verhältnis von Christus und der Gemeinde. Es ist etwas sehr Heiliges und Schönes. Aber auch wer nicht verheiratet ist kann Gott dienen. Manchmal sogar besser als Verheiratete. Man hat dann einfach weniger Verantwortung und Verpflichtungen. Paulus sagt das zum Beispiel. Er war ja auch Single.

Jedenfalls gibt es in der Bibel kein Ideal, nach dem man unbedingt Streben muss. **Sowohl die Ehe, als auch Ehelosigkeit ist ein Geschenk Gottes an uns**. Man sollte **ein Geschenk nicht zu einer Gabe für Gott machen**, um ihn irgendwie zu beeinflussen. Es ist Gottes Geschenk an uns. Ebenso die Speisen. Speiseverbote gab und gibt es in der Geschichte der Menschen viele. Muslime essen keine Schweinefleisch. Die Juden auch nicht und das auch bis heute. Vegetarier essen aber auch kein Fleisch. Menschen, die auf Speisen verzichten, gibt es auch heute. Aber normalerweise verbieten sie es anderen nicht, Fleisch zu essen, außer sie sind sehr radikal darin. Als Christen steht es jedem frei zu essen, was er möchte, solange es in Massen ist. Völlerei dagegen wäre schlecht.

Hungern dagegen ebenso. Beides schadet dem Körper. So soll jeder Essen, was er für richtig hält und Gott dafür danken. Es ist Gottes Gabe und Geschenk an den Menschen. Wir können uns daran erfreuen. **Wenn wir auf etwas verzichten wollen, dann dürfen wir das, zur Ehre Gottes.** Aber man sollte es nicht anderen vorschreiben, was sie essen dürfen und was nicht.

Genau das haben die falschen Lehrer zur Zeit von Timotheus und Paulus aber gemacht. Deshalb schreibt Paulus in Vers 4 und 5, wie das zu sehen ist. **Alles, was Gott geschaffen hat ist gut!** Als Christ dürfen wir es dankbar entgegennehmen und müssen nichts davon ablehnen.

Hier scheint es zuerst um etwas Banales zu gehen. Aber was dahintersteckt, ist nicht so banal. Es geht um die Frage, **versuche ich mir bei Gott etwas aus eigener Kraft zu verdienen oder nehme ich sein Geschenk der Gnade dankbar an?** Jesus hat durch sein Leben und seinen Tod für uns das Leben erst möglich gemacht. Ein Leben mit Gott. Es ist ein Geschenk, zu dem wir erstmal nichts beitragen können. Nicht aus Werken, damit sich niemand etwas einbilden kann, heisst es im Epheserbrief. Es ist Gottes Geschenk an uns. Versuchen wir selbst vor Gott gerecht zu werden, werden wir definitiv scheitern.

Ein guter Diener ist zuerst ein guter Empfänger (Vers 4-5)

Das soll Timotheus seiner Gemeinde vor Augen führen. Dann ist er **ein guter Diener von Jesus.** Damit sind wir beim eigentlichen Thema von heute: Ein guter Diener von Jesus sein.

Wir haben also gesehen. **Ein guter Diener ist in erster Linie ein guter Empfänger. Ein Empfänger für die Gnade Gottes und die Gaben, die er uns jeden Tag neu schenkt.**

Und es wird sichtbar: Auch Timotheus ist ein Diener. Er ist der Vorsteher, der Pastor von der Gemeinde in Ephesus, aber er ist ein Diener. Markus ist als Pastor auch ein Diener. Ein Diener von Jesus, aber auch ein Diener der Gemeinde.

So besteht jede christliche Gemeinde insgesamt aus bedienten und Dienern und das finde ich so schön an Gemeinde. Wir wissen, dass wir alle auf einer Stufe stehen und dem anderen mit unseren Gaben dienen dürfen.

Das Dienen ist sowieso ein entscheidendes Thema in der Bibel. Es gilt als das Größte. Jesus sagt den Jünger, als sie sich über ihren Rang gestritten haben:

Bei euch soll es anders sein. In der Gemeinde, unter den Christen soll es anders sein. **Wer der größte sein will, der soll den anderen dienen.**

Er macht den Kontrast auf zur Welt. Dort gilt als der Größte, der herrscht. In der Bibel ist aber der größte, der anderen dient.

Jesus hat es uns vorgemacht. **Er ist nicht auf die Welt kommen, um sich dienen zu lassen, sondern um den Menschen zu dienen.** Er hat den Jüngern die Füße gewaschen und ist für alle Menschen letztlich ans Kreuz gegangen und ist das Lösegeld für unsere Schuld.

Das Dienen im Hintergrund

Oft ist es ja auch so, dass man Menschen gar nicht wahrnimmt, die im Hintergrund dienen. Es sind oft die Stilleren. Sie bekommen wenig Wertschätzung, weil es niemand sieht. Aber ich denk, Gott sieht es genau und er weiß, wie sich das anfühlt. Er hat ja gedient und ist darin bis in den Tod gegangen und die wenigsten Menschen damals und das bis heute wissen das zu schätzen. Ganz im Gegenteil wird es auch noch verhöhnt oder sich über Jesus lustig gemacht. So hat Jesus uns gedient und er versteht jeden, der viel dient, gerade im Hintergrund.

Jede Mutter ist darin wahrscheinlich ein gutes Beispiel und grosses Vorbild. Gerade heute denken wir bewusst daran, was unsere Mütter für uns getan haben. Sie haben uns von klein auf grossgezogen und erzogen. Haben vielleicht die Karrieren oder die Lebensträume aufgegeben, um für die Kinder da zu sein. Ich weiß auch heute rückblickend, wie undankbar ich als Kind oft war und gewesen sein muss. Als Kind denk man auch nie, dass die Eltern es eigentlich gut meinen, wenn ich nicht alles bekomme oder bestraft werde. Zorn und Wut ist dann die Reaktion. Das ist sicher nicht leicht für die Eltern, für eine Mutter. Ich hoff die meisten Mütter erleben es umso mehr, wenn die Kinder grösser sind, dass sie dann die Wertschätzung bekommen, wenigstens im Nachhinein. Der Muttertag darf dazu beitragen und ich glaub das ist was sehr Gutes, auch wenn eigentlich jeden Tag Muttertag, oder auch Vatertag **sein sollte.**

Ein guter Diener von Jesus lebt von der Botschaft des Glaubens – Das Evangelium der Gnade Gottes (Vers 6-10)

Als gute Diener von Jesus machen für uns bewusst, was Jesus für uns getan hat und nehmen es dankbar an.

Wenn wir das tun, halten wir am Evangelium fest, an der Botschaft des Glaubens, wie es im Vers 6 heisst: Es geht um die Botschaft des Glaubens. Es ist das, was zum Glauben führt. Und was führt zum Glauben? Das Evangelium, die Gute Nachricht. Paulus erklärt es in seinem Brief an die Römer, dass es **die Botschaft von der Erlösung durch den Glauben an Christus ist**. Und wenn man das bekennt und dass Jesus der Herr ist und wir mit dem Herzen daran glauben, dass er ihn von den Toten auferweckt hat, dann wird man gerettet. Das ist die Botschaft des Glaubens. Das Evangelium der Gnade.

An diese Botschaft soll sich Timotheus halten und damit auch falsche Lehren abwehren. Gegen Unwahrheiten oder Fälschungen hilft am meisten, das Original zu kennen. **Je besser ich das Original kenne, desto schneller, einfacher und besser erkenne ich die Fälschung.**

Der Weg das Original, die Wahrheit, die Bibel zu kennen ist es sich davon zu ernähren. So steht es in anderen Übersetzungen. Er soll sich davon ernähren und davon leben.

Gottes Wort als Nahrung findet man häufig in der Bibel.

Jeremia schreibt sehr eindrücklich, wie er mit dem Wort Gottes umgegangen ist.

Jeremia 15,16:

¹⁶ Deine Worte sind mein Leben. Ich freue mich von Herzen, wenn du mit mir redest, denn ich gehöre ja dir, HERR, du Allmächtiger.

Für Jeremia waren die Worte Gottes sein Leben und er freut sich von Herzen daran. Freuen wir uns auch so?

Der Prophet Hesekiel fand die Worte Gottes sogar so gut, dass er sie gegessen hat und es schmeckte wie Honig. Gott hatte ihn dazu beauftragt, eine Schriftrolle mit seinen Wort zu essen. Das zeigt uns heute, was für ein Privileg und was für eine Freude es sein soll, die Bibel zu lesen, die Worte Gottes zu hören.

Das ist es, was uns immer wieder zum richtigen Fokus verhilft. **Mit den Worten Gottes können wir wieder scharfstellen** und unser eigenes Leben, unsere Gemeinde und unsere Mitmenschen im richtige Licht und eben scharf sehen.

Andernfalls wird es immer verschwommener und ich erkenne den Unterschied zwischen der Gemeinde und irgendeinem Verein nicht mehr. Die Gemeinde ist die Versammlung von Gottes heiligem Volk. Hier erleben wir die Gegenwart Gottes intensiver als sonst wo. Das sagt die Bibel.

Oder ich erkenne den Unterschied zwischen Christen und der Gesellschaft nicht mehr. Christen sind zu einem heiligen Leben aufgerufen, dass Gott ehrt. Sie stehen unter seinem Schutz und haben eine lebendige Hoffnung und sind Licht in der Welt.

Oder ich erkenne den Unterschied zwischen dem, was Gott sagt und dem, was die Welt sagt nicht mehr. Gottes Wort ist Offenbarung von aussen, führt zum Leben und zu Gott und ist für das Leben als Christ verbindlich. Menschenworte verändern sich dagegen täglich, sind auf diese Zeit und dieses Leben beschränkt und versprechen meist nur kurzzeitiges Glück.

Der Fokus ist das Entscheidende. Die Bibel muss in der Gemeinde den Fokus bestimmen.

Diese Fähigkeit zum Fokussieren wird stärker, je mehr man geprägt ist vom Wort Gottes. Deshalb soll es das Verlangen sein, sich immer wieder davon zu nähren. Es soll unseren Alltag bestimmen. Wir sollen keine geistliche Mangelernährung erleiden, um im Bild der Nahrung zu bleiben. Wir brauchen es zu unsrer täglichen Stärkung und zum Leben. Mit geistlicher Völlerei haben wir wahrscheinlich dagegen eher weniger zu kämpfen. Ich kenn niemand der sagen würde: „Oh, jetzt hab' ich mich aber übernommen mit dem Bibel lesen. Das war definitiv zu viel“. Schön wäre es.

Vers 7 zeigt uns einen weiteren Fokus: Keine Zeit vergeuden und den Fokus auf das **Glaubenswachstum** haben: Im Glauben wachsen wir, wenn wir an der Botschaft Gottes festhalten und danach leben. Der christliche Glaube ist nie ein reiner Kopfglaube. Er gibt aber auch nicht

nur Handlungsanweisungen, damit wir wissen, was zu tun haben. Es ist immer die **Verbindung aus dem Hören und Tun des Wortes**.

Vers 8: Im Glauben zu wachsen ist das Ziel. Um das zu erklären stellt Paulus körperliche Training, dem geistlichen Training gegenüber. Wenn wir als gute Diener von Jesus von seiner Botschaft leben wollen, dann legen wir den **größeren Wert auf das geistliche Training**.

Wenn ich Menschen gefallen möchte, dann betreibe ich körperliches Training. Körperliches Training führt zu einem fitten, durchtrainierten und leistungsfähigen Körper. Gerade heute gilt das sehr viel. Wir haben oft einen richtige Körperkult und stellen unseren Körper dar und führen Selbstoptimierungen durch.

Aber auch zu den Zeiten von Paulus und Timotheus war das so. In dieser Zeit gab es bereits Olympia und Sport. Auch das Aussehen war wichtig. Die Statuten aus der Zeit sind immer mit perfekten Männer oder Frauenkörpern dargestellt. Es ist also nichts Neues. Dadurch kann heute ein grosser Druck entstehen, gerade durch die Medien.

Aber in der Gemeinde Gottes und bei Gott selbst zählt das nicht viel. Am Ende kann man von dem Körper ja auch nicht viel mitnehmen, wenn man stirbt. Wichtiger ist das geistliche Training. Das Hören auf das Wort Gottes, das Leben nach seinem Willen und das Fragen danach, was er von meinem Leben will. Ich will es mal das „**geistliche Workout**“ nennen. Das Ziel ist nicht, äusserlich gut auszusehen wie auch beim Verzicht auf Speisen oder auf das Heiraten. Das sehen Menschen. Es sind Äusserlichkeiten. Innerlich bereit zu sein, in der Nachfolge zu stehen.

Das Fitness-Center für das geistliche Workout, ist die Gemeinde, bildlich gesprochen. Hier lernt man durch das gemeinsam Bibelstudium, durch die Predigt, was das Evangelium ist und was es für mein Leben bedeutet. Hier lernen wir auch gleichzeitig es anzuwenden an den eigenen Glaubensgeschwistern, wenn wir gemeinsam unterwegs sind. Hier lernen wir, uns gegenseitig im Glauben zu unterstützen, füreinander zu beten. Das alles bringt geistliches Wachstum und ist damit geistliches Workout, das uns jetzt im Leben hilft und auch für das ewige Leben entscheidend ist.

Vers 10: Wenn wir so handeln, dann setzen wir **unsere Hoffnung ganz auf den lebendigen Gott**, der uns erlöst hat, heisst es dann am Schluss. Dafür lohnt es sich zu kämpfen und sich einzusetzen. Das ist, was wir heute als Gemeinde tun sollen, wenn wir gute Diener von Jesus sein wollen.

Es gäbe noch viele weitere Dinge, die so einen guten Diener ausmachen. Es lohnt sich auch das weiter nachzulesen im Timotheusbrief. Aber heute wollt ich vor allem das Licht auf diese zwei Kernaspekte lenken, die in unserem Abschnitt standen und die zum Kerngeschäft gehören.

- 1. Ein guter Diener von Jesus ist zuerst ein guter Empfänger und**
- 2. ein guter Diener von Jesus lebt von seiner Botschaft, dem Wort Gottes**